



**femmes**TISCHE  
**männer**TISCHE

## Zaida Rodriguez Cajamarca, 2005 aus Ecuador in die Schweiz gekommen

«Ich bin ein positiver Mensch und sehe all das Gute in der Schweiz. In Ecuador, wo ich herkomme, funktioniert die Wirtschaft schlecht, man muss schauen, wie man sich über Wasser hält und hat keine Zeit zu klagen. Hier geht es uns gut. Aufgewachsen bin ich in der kleinen Stadt Azogues mitten in den Anden. In Guayaquil habe ich Archäologie studiert und an verschiedenen Projekten mitgearbeitet. Eines davon war eine Ausgrabung bei so genannten «tolas», das sind künstliche Erdhügel, die vor 3000 v. Chr. erbaut wurden. Die Leute lebten dort und wurden auch beerdigt. Man findet Keramik und Holzkohle, Es war ein schweizerisch-ecuadorianisches Projekt, und einer der Forscher wurde später mein Mann. Zuerst blieben wir in Ecuador, arbeiteten als Archäologen, dort wurde auch unsere Tochter geboren.

Doch als die wirtschaftliche Situation immer instabiler wurde, kamen wir 2005 in die Schweiz, nach Neuenburg. Der Anfang war hart, vor allem wegen der Sprache. Ich fühlte mich mit meinem Kind eingesperrt. Während einigen Jahren flogen wir noch jedes Jahr nach Ecuador für weitere Ausgrabungen am Projekt, und ich habe bis heute ein kleines Mandat: Ich analysiere unter dem Mikroskop sehr alte Pflanzenreste, zum Beispiel Samen, auch karbonisierte, die ich aus Ecuador mit viel administrativem Aufwand mitnehme.

Mein Mann arbeitete zuerst als Assistent an der Universität, doch weil er danach keine Stelle als Archäologe fand, suchte ich für mich schon gar keine Arbeit auf diesem Gebiet. Ich konzentrierte mich auf meine Tochter und darauf, mich zu integrieren, die Sprache zu erlernen. Ich begann, mich beim Frauenintegrationszentrum «Recif» zu engagieren. Ich gewann viele Freundinnen – und das war für mich eine grosse Entdeckung. Mittlerweile sprach ich französisch, bald kam unsere zweite Tochter zur Welt.



Durch ein Inserat stiess ich auf das «Réseau mères de contact» des Roten Kreuzes. Wo ich herkomme, in der Kleinstadt in Ecuador, gibt es praktisch keine Ausländer. Die vielen verschiedenen Leute, die ich hier kennenlerne – vor allem aus Südamerika und Europa – sind für mich eine grosse Bereicherung, sie haben mir den Horizont erweitert. Ich kann ihnen helfen, die Schweiz zu verstehen. Ich kenne das System hier und kann erklären, wie man Arbeit sucht, sich bewirbt, wie umgehen, wenn man sich verloren fühlt.

Vor drei Jahren wurde ich angefragt, ob ich die Moderation von Femmes-Tische-Runden übernehmen wolle. Ich bin eher schüchtern, und diese Gespräche haben auch mir geholfen. Ich kann weitergeben, was ich selbst erlebt habe. Insbesondere die Diskussionen übers Wohlbefinden berühren mich sehr, da geht es wirklich um uns selber. Wir Femmes-Tische-Frauen sind ein tolles Team, wir kennen uns alle gut. »

Aufgezeichnet von Manuschak Karnusian